

Impressionen vom Feldschiessen 2012 in Ried

Durch eine Mitteilung in der Mailingliste der AG Waffenrecht wurde ich auf das Schweizerische Feldschiessen aufmerksam.

Das Schweizerische Feldschiessen hat sich aus dem dienstlichen Obligatorischen Schießen entwickelt und wird schweizweit ausgetragen. Mit bis zu 150.000 Teilnehmern - Männer und Frauen ab 10 Jahren – ist das Feldschiessen heute das größte Schützenfest der Welt. Die Schützen können mit dem Sturmgewehr oder Ordonanzgewehr auf 300 Meter oder der Pistole auf 25 oder 50 Meter schießen.

Ich habe also dieses Jahr die Chance genutzt das Feldschiessen zu besuchen. Prinzipiell können auch Ausländer an dem Schießen teilnehmen. Jedoch ist eine rechtzeitige Anmeldung erforderlich. Da ich hierfür viel zu spät dran war beschränkte ich mich auf den Besuch der Veranstaltung. Auf Grund persönlicher Kontakte habe ich das Feldschiessen im Seebezirk (Murtensee, Bieler See, Neuenburger See) in Ried bei Kerzers besucht.



Selbst als Sportschütze, der den Anblick von Waffen gewohnt ist war dieser Besuch beeindruckend. Zunächst einmal fällt die Selbstverständlichkeit auf mit der die Menschen mit ihren Waffen an der Öffentlichkeit verkehren. Nur die wenigstens Schützen hatten ihre Waffen in Futterale verpackt. Die Meisten transportierten die Waffen offen in den Fahrzeugen und auf den Straßen. Auf deutsche Verhältnisse übertragen wären vermutlich ganze Hundertschaften SEK und GSG9 aufmarschiert. In der Schweiz jedoch ist dies normal. Keiner regt sich auf oder fühlt sich an Leib und Leben bedroht.





Wenn die Menschen nicht gerade mit ihren Waffen schossen haben sie diese relativ unbeachtet abgestellt oder abgelegt.



Insgesamt war die Atmosphäre sehr entspannt. Für die meisten Teilnehmer ist das Feldschiessen eine Ehrensache und eines der wirklich großen Ereignisse im Jahr. Hier treffen sich die Menschen aus allen Bevölkerungsschichten und Altersklassen und haben einfach Spaß.

Das Schießen selbst läuft sehr diszipliniert ab. Die Organisation war einfach spitze. Denn im Seebezirk waren ca. 1500 Schützen gemeldet die an den Tagen vom Freitag 01. Juni bis Sonntag 03. Juni ihr Programm absolvieren sollten. Pro Durchgang konnten 40 Schützen auf 300 Meter schießen. Ein Durchgang dauerte etwa 15 Minuten. Damit das alles sauber und ohne Verzögerungen funktionierte mussten die Schützen einen strengen Terminplan beachten. ca. 20 Minuten vor dem Schießen erfolgte die Waffenkontrolle.



Danach konnten die Schützen zum Schießstand gehen. Dieser Schießstand war für mich ebenfalls ein Highlight. Denn der Begriff Feldschiessen ist wörtlich zu verstehen. Anders als in Deutschland wo Schießstände durch Seitenwände und Sichtblenden als Schutz vor „verirrten“ Geschossen eingegrenzt sind wird hier tatsächlich auf offenem Feld geschossen. Der Schießstand befand sich auf einem kleinen Hügel. Auf der einen Seite waren Gewächshäuser einer Gärtnerei zu sehen. Auf der anderen Seite konnte man einen Zipfel vom Murtensee erkennen.



Lediglich hinter den Zielscheiben war extra für das Feldschiessen ein Kugelfang aufgeschüttet worden. Unmittelbar neben den Zielscheiben waren noch zwei Bunker eingerichtet. In diesem Bunker nahmen die Anzeiger deckung, die nach der Schußabgabe die Resultate mit Kellen anzeigten.

Ansonsten gab es keine Sicherungen vor verirrten Kugeln. Ein solches „befreites“ Schießen hat mich absolut fasziniert und mich in meinem Entschluss bestärkt nächstes Jahr am Feldschiessen teil zu nehmen.

Auch der Pistolenstand war so offen angelegt.



Fazit:

Selbst für mich, der im Umgang mit Schusswaffen geübt und an deren Anblick gewöhnt ist war das Feldschiessen ein ungewöhnliches und beeindruckendes Erlebnis. Zum einen faszinierte mich die Selbstverständlichkeit mit der die Menschen mit ihren Waffen in der Öffentlichkeit auftraten und die Unbekümmertheit Derjenigen, die selbst unbewaffnet waren und nur zuschauten. Insgesamt war

die Atmosphäre sehr entspannt und alle Menschen guter Stimmung. Dann faszinierte mich die Tatsache, dass das Feldschiessen tatsächlich auf freiem Feld stattfindet. Dabei stellt sich mir die Frage, weshalb das in Deutschland nicht möglich sein sollte? Sind denn die Deutschen so viel unzuverlässiger und mörderischer als die Schweizer? Vielleicht sollte man eingeschworene Waffengegner einfach mal zum Feldschiessen in die Schweiz schicken. Vielleicht würde das den Waffengegnern die Augen für die Realität öffnen, dass Waffen nicht töten und Schützen keine Massenmordende Irre sind und Schiessen ein legitimer Sport ist.

volker t.

04.06.2012